

Eine neue Art der Gattung *Oxypoda* MANNERHEIM, 1831 aus Norwegen

(Coleoptera, Staphylinidae, Aleocharinae)

Mit 11 Figuren

LOTHAR ZERCHKE

Eberswalde-Finow

Im unbestimmten Material der Gattung *Oxypoda* des Zoologischen Museums Berlin, das mir Freund Dr. Manfred UHLIG zur Bearbeitung anvertraut hat, fand sich die folgende neue Art:

Oxypoda uhligi sp. n.

♀ Holotypus C. Norwegen, Norefjeld 60 Gr. n. Br., 5. IX. 1902, E. STRAND S., im Zoologischen Museum Berlin.

Proportionen des Holotypus: Kopflänge: 17, Kopfbreite 22, Pronotumlänge: 24, Pronotumbreite: 32, größte Elytrenlänge: 29, Nahtlänge: 21, Elytrenbreite: 36, Abdomenbreite: 34. — Länge: 3,1 mm.

Farbe gelbbraun. Kopf mit Ausnahme der Stirn vor den Augen dunkler. Tergit VI im Mittelbereich kräftig verdunkelt, Tergite VII in der Vorderhälfte und III im mittleren Teil der Basalfurche schwächer verdunkelt. Fühler vom Glied IV an undeutlich dunkler. Stirnnaht, vordere Begrenzungslinien der Tergitfurchen, Kehlnähte und feine Randung des Mesosternalkieles pechbraun, zum hellen Körper kontrastierend.

Kopf seitlich kräftig gerundet, weit hinter den Augen am breitesten. Schläfen annähernd gleichmäßig gerundet, etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie die Augen. Diese flach, kaum aus dem Kopfumriß vorspringend, fein fazettiert. Schläfenrandung fein, in die Halsrandung übergehend, diese durch das Pronotum verdeckt. Fühler schlank, zurückgelegt bis zum Hinterrand des Pronotums reichend. Glieder I–III von gleicher Länge, IV etwa quadratisch, V–X schwach quer, allmählich breiter werdend. Breitseite des Endgliedes oval, $1,6$ mal so lang wie breit; Schmalseite im Apikaldrittel abgeschnürt, spitzoval. Clypeus steiler als die Stirn abfallend, querüber flach dachförmig gewölbt, die Mitte nur kurz gerundet, chagriniert (100x). Kehle flach, Kehlnähte weit getrennt, nach vorn nur schwach konvergierend.

Punktur des Kopfes fein, schwach körnig. Zwischenräume 2–3mal so breit wie Punktdurchmesser, sehr deutlich chagriniert (25x). Behaarung fein, anliegend, überwiegend nach vorn, auf dem Scheitel beiderseits zur Mitte gerichtet, undeutlich gescheitelt. Mandibeln einfach zugespitzt. Labrum queroval ($B:L=2,4$). Vorderecken breit abgerundet. Vorderrand nur sehr schwach breit eingebuchtet. 14 Setae in charakteristischer Anordnung: 10 etwa in der Mitte des Labrums beinahe linear angeordnet, je eine im Außenrand am Übergang des Seitenrandes in den Vorderrand sowie dicht hinter dem Vorderrand. Dieser in der Mitte mit zwei flachen häutigen Vorsprüngen mit je einer Borste sowie beidseitig je einem Paar feiner Borsten. Kiefertaster viergliedrig, wie in Fig. 5. Galea kräftig gebogen, die Lacinia überragend, Apikalteil und Apikalhälfte des Innenrandes dicht fein behaart. Lacinia in der Vorderhälfte dicht mit langen Borsten und Haaren besetzt. Mentum quer trapezförmig. Vorderrand breit eingebuchtet. Borsten der Vorderecken wie in

Fig. 10 angeordnet. Ligula relativ kurz und breit, in der Mitte tief gespalten. Seitenäste fast nicht divergierend. Lippentaster dreigliedrig. Proportionen der Segmente: I: 34 x 16, II 19 x 11, III 28 x 7. Behorstellung wie in Fig. 11.

Pronotum in Längsrichtung flach, querüber kräftig gewölbt. Seiten (besonders zu den Vorderecken) heruntergezogen, Seitenteile bei Ansicht im Profil nicht sichtbar. Vorderrand schwach konvex, fast gerade. Seitenrand flachbogig nach hinten erweitert, die größte Breite zu Beginn des letzten Drittels. Von hier in fast gleichmäßigem Bogen in den Hinterrand übergehend, Hinterwinkel kaum wahrnehmbar. Hinterrand stark konvex. Punktur kaum stärker als die des Kopfes, aber Zwischenräume nur $1\frac{1}{2}$ –2mal so groß wie die Punktdurchmesser. Chagrin und Stärke der Behaarung wie auf dem Kopf. Behaarung gescheitelt, in der Mittellinie nach hinten gerichtet (Typ II). In der Mitte des Hinterrandes eine flache runde Vertiefung. Mesosternum fein, aber deutlich, quermaschig chagriniert. Fortsatz breit, lang zugespitzt, die Mittelhüften auf drei Viertel ihrer Länge trennend. Ohne Mittelkiel.

Elytren im Profil eben. Nach hinten schwach erweitert, größte Breite am Hinterrand. Schulter kräftig gewinkelt. Schulterbreite fast von der Breite des Pronotums. Hinterrand zur Naht stumpfwinklig eingezogen, zu den Außenwinkeln tief eingebuchtet. Punktur etwas körnig, stärker als auf dem Halsschild. Chagrin wie dort. Abdomen annähernd parallel, nach hinten kaum verengt, auch Segment VII nur schwach verengt. Tergite III–V mit tiefer Basalfurche, Punktur fein, im kräftigen Chagrin kaum zu erkennen. Behaarung anliegend, sehr fein, seidenschimmernd.

Erstes Hintertarsenglied länger als die drei folgenden zusammen (1,16). Proportionen der Segmente: I 45, II 20, III: 19, IV 18, V 37

♂ Unbekannt.

♀ Tergit VIII am Hinterrand flach konvex. Behorstellung wie in Fig. 3. Terminalborsten wie die feine Grundbehaarung, dicht am Hinterrand stehend, ihre Länge beträgt ein Drittel der apikalen Hauptborsten. Chagrin dicht quermaschig. Sternit VIII gerundet vorgezogen. Behorstellung wie in Fig. 2. Terminalborsten direkt am Hinterrand, ihre Länge beträgt 0,42 der apikalen Hauptborsten. Chagrin sehr dicht quermaschig. Spermatheka ohne abgeschnürte Bursa. Ductus auf $\frac{4}{5}$ der Gesamtlänge gerade, dann eng kreisförmig gewunden (Fig. 6).

Derivatio nominis Die neue Art widme ich meinem Freund Dr. Manfred UHLIG, Berlin, dem ich gleichzeitig für die langjährige Zusammenarbeit Dank sage.

Differentialdiagnose *Oxypoda uhligi* sp. n. ist leicht kenntlich durch die Kombination mehrerer Merkmale: Fühlerglieder I bis III von gleicher Länge; Kopf weit hinter den Augen am breitesten; Halsschild großflächig, seine Hinterwinkel abgerundet (etwa wie bei *Devia prospera* (ER.) und *Oxypoda islandica* (KR.); Nahtlänge der Flügeldecken kürzer als die Halsschildmittellänge; Abdomen parallel; erstes Hintertarsenglied länger als die drei folgenden zusammen; deutliches Chagrin der gesamten Oberseite; charakteristischer Bau der Spermatheka (Fig. 6); charakteristische Färbung.

Die neue Art läßt sich in keines der bekannten Subgenera befriedigend einfügen. Nach den Tabellen von BERNHAUER (1902) und LOHSE (1974) gelangt man in das Subgenus *Sphenoma* MANNERHEIM. Da dieses in seiner jetzigen Form sehr heterogene Elemente enthält, seine Typusart (*Oxypoda abdominalis* MANNH.) sehr von der neuen Art differiert und sich keine Merkmale eindeutig als Synapomorphien werten lassen, stelle ich die neue Art nicht in dieses Subgenus. Möglicherweise muß ihr in Zukunft bei der Revision der Gesamtgattung ein besonderer kategorialer Rang zuerkannt werden.

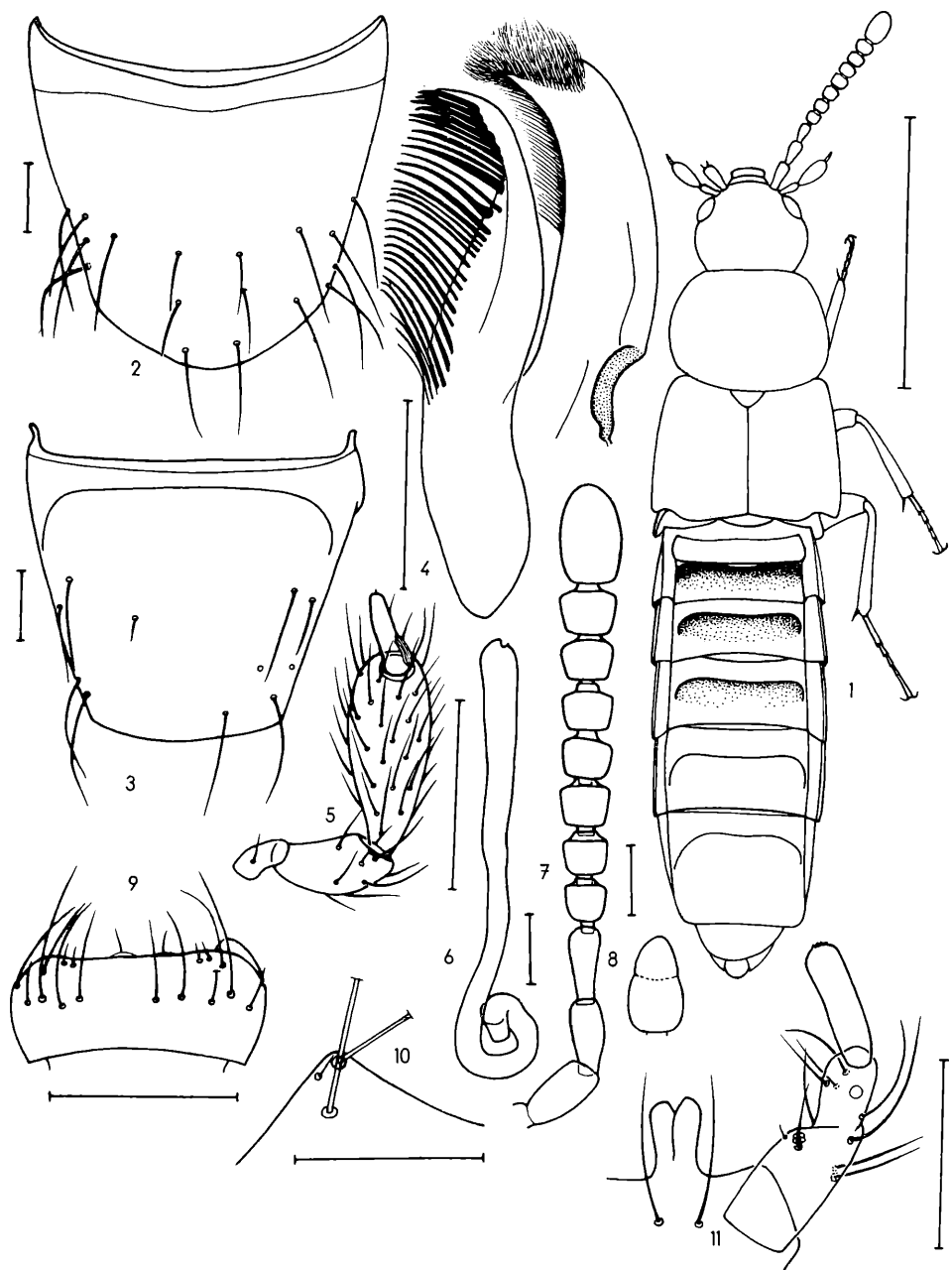


Fig. 1–11. *Oxypoda uhligi* sp. n. 1: Habitus; 2: ♀ Sternit VIII; 3: ♀ Tergit VIII; 4: Galea und Lacinia; 5: Kiefertaster; 6: Spermatheka; 7: Antenne; 8: Antenne, Segment XI, lateral; 9: Labrum; 10: Mentum, Vorderecke; 11: Labium.
(Maßstäbe: 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9 = 0,1 mm; 4, 10, 11 = 0,05 mm; 1 = 1 mm)

Literatur

- BERNHAEUER, M., 1902: Die Staphyliniden der paläarktischen Fauna. I. Tribus: Aleocharini. II. — Beih. Verh. zool.-bot. Ges. Wien **52**: 87–198.
- LOHSE, G. A., 1974: Staphylinidae II. — In: FREUDE, H.; HARDE, K. W. LOHSE, G. A.: Die Käfer Mitteleuropas. Bd. 5. Krefeld: 381 pp.

Anschrift des Verfassers

L. Zerche, Institut für Pflanzenschutzforschung, Bereich Eberswalde,
Abteilung Taxonomie der Insekten,
DDR — 1300 Eberswalde-Finow 1, Schicklerstraße 5

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Reichenbachia](#)

Jahr/Year: 1986-1987

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Zerche Lothar

Artikel/Article: [Eine neue Art der Gattung Oxypoda MANNERHEIM, 1831 aus Norwegen \(Coleoptera, Staphylinidae, Aleocharinae\) 127-130](#)